

Praha 1995, Academia, 489 S., ISBN 80-200-0282-0 [mit ausführlicher Zusammenfassung: Die Altschlesische Chronik des sog. Dalimil im Kontext der mittelalterlichen Geschichtsschreibung des lateinischen Kulturkreises und ihr Quellenwert]. – Nach der zweibändigen (super)kritischen Edition (1988) dieser wichtigen tschechischen Reimchronik eines unbekannten Autors aus dem ersten Viertel des 14. Jh (unter demselben Titel, im selben Verlag, 612 u. 80 Textaufnahmen bzw. 604 S.) erschien jetzt nach langer Verzögerung der historische Kommentarband. Er enthält neben der eigentlichen Kommentierung der Chronik (S. 325–393) auch eine umfassende historiographische Einleitung (S. 11–303, Zusammenfassung S. 304–323) in drei Teilen: Im ersten (S. 11–89) wird die Rolle der ma., besonders der nationalsprachigen Historiographie sowohl nach der Ereignisgeschichte wie der Ideologie gewürdigt. Im zweiten wird ein knapper Überblick über die böhmische Historiographie bis an die Schwelle der Neuzeit geboten (S. 90–161), und im letzten (S. 162–303) wird das Werk „Dalimils“ und seine Überlieferung vorgestellt. Dabei wird gegen mehrere gegenteilige Ansichten auch seine historiographische Bedeutung verteidigt. Zurückhaltend formulierte, dennoch klare Schlüsse, umfangreiche Literaturkenntnis und eine plausible Gliederung machen aus der Arbeit eine lesenswerte Lektüre und ein Nachschlagewerk auch zur allgemeinen Problemstellung.

Ivan Hlaváček

Constance PROKSCH, Klosterreform und Geschichtsschreibung im Spätmittelalter (Kollektive Einstellungen und sozialer Wandel im Mittelalter, N. F. 2) Köln u. a. 1994, Böhlau, 300 S., ISBN 3-412-07493-4, DEM 98. – Die Vf. dieser 1993 an der Universität Würzburg eingereichten Diss. behandelt ihr Thema auf breiter Quellengrundlage und würzt ihre Darstellung mit zahlreichen anschaulichen Textbeispielen. Einleitende Kapitel gelten dem Forschungsstand zu Reform und spätm. Geschichtsschreibung, wobei die ausgewählten Chronisten kurz vorgestellt werden: die Stadtchronisten Hartung Kammermeister, Konrad Stolle und Eikhart Artzt, der Hofchronist Matthias von Kemnat, die Klosterchronisten Nikolaus von Siegen, Sigismund Meisterlin, Wilhelm Wittwer, Nikolaus Glassberger, Gallus Öhem, Heinrich Arnoldi von Alfeld sowie zwei Schottenmönche (vgl. S. 286 ff. das tabellarische Verzeichnis spätm. Reformchronisten und ihrer Werke, 1350–1517). Entsprechend dieser Gruppierung gliedert sich der Hauptteil der Untersuchung in drei Abschnitte. Der erste analysiert die Klosterreform in der Sicht der städtischen Chronistik, zumal das Spannungsverhältnis zwischen Reformverlangen und Reformopposition in der Bevölkerung; der zweite wendet sich der höfischen Geschichtsschreibung zu, d. h. der Darstellung des Weißenburger Kriegs durch Matthias von Kemnat, und thematisiert u. a. das Verhältnis von fürstlicher Selbstdarstellung (Reform als Ausfluß landesherrlicher Frömmigkeit) und politischem Hintergrund (Reform als Mittel fürstlicher Territorialpolitik). Der dritte und umfangreichste Abschnitt schließlich widmet sich der Darstellung der Reform in der Klosterchronistik und bietet eine Reihe von Fallstudien zu Klöstern in Erfurt, Augsburg, Nürnberg, Basel, Sagan und auf der Reichenau. Es folgt ein willkommener vierter Abschnitt, in dem die Reformchronistik als Gattung untersucht und zusammenfassende Vergleiche angestellt werden. Der Schluß stellt die Ergebnisse noch einmal prägnant, z. T. in tabellarischer Form, zusammen. Die Vf. kommt zu dem Ergebnis, daß Chronisten, „die sich von außen her mit dem Thema Klosterreform befassen“, dabei äußerst unterschiedli-